

Voller Kopf, leeres Herz

„Wir informieren uns zu Tode“ - so lautet der Titel eines Buches, das der bekannte Neurobiologe Gerald Hüther gemeinsam mit dem Fernsehjournalisten Robert Burdy geschrieben hat.*

Was die beiden Autoren dabei umtreibt, beschreiben sie so: „Wir leben in einem Zeitalter der Verwirrung, das alle Anstalten macht, die freiheitlichen Demokratien in ihren Grundfesten zu erschüttern.“ Durch die Vielzahl der Informationen, die täglich verfügbar sind, und dem Drang vieler Menschen, immer auf dem neuesten Stand zu sein, entstehe oft ein heilloses Durcheinander, in dem bisweilen kaum noch überschaubar sei, was richtig ist und was nicht; von den gezielten Falschmeldungen, den Fake News, die Menschen verunsichern oder verängstigen wollen, ganz zu schweigen.

„Wir informieren uns zu Tode“: Das Buch trifft noch einen anderen wunden Punkt unserer Informationsgesellschaft: In der Flut der Nachrichten, die alle gleich wichtig sein wollen, wird der Kopf immer voller - und das Herz zugleich oft leerer.

„Natürlich brauchen wir die Kompetenz des Wissens“, sagt dazu der Biologe Hüther, „aber wir müssen sie mit einer ebenso wichtigen Kompetenz verbinden. Ich nenne sie unsere Berührbarkeit.“ Ich verstehe den Wissenschaftler so: Die Nachrichten unterstützen uns - im besten Fall - beim genauen Wissen über die Vorgänge in der Welt. Aber sie lehren uns nicht das Fühlen. Das müssen wir für uns und miteinander tun. Wir sollten uns darin unterstützen, berührbar zu bleiben für die Nöte und Sorgen anderer.

Wissen tut not, ja, aber das Gefühl tut es auch. Nur beides zusammen ergibt Leben! Dazu passt ein Satz aus der Bergpredigt im Matthäusevangelium. Jesus sagt dort: „Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“

Ich denke, dieses Versprechen Jesu zielt auf unsere Berührbarkeit und soll uns daran erinnern, dass wir eine „Entherzung“ unseres Denkens nicht zulassen dürfen.

Oder anders gesagt: Das Herz darf nicht leer werden bei der Fülle der Nachrichten. Unsere Seele erstarkt nicht durch mehr Wissen, sondern durch mehr Mitgefühl.

Dieses Mitgefühl kann uns schützen vor allem todsicheren Wissen dieser Welt.